

in ihren Ansprüchen an das Leben und an die bevorzugende Aufmerksamkeit anderer mit den jüngsten wetteifern möchten? Aber freilich räumen wir nun hinwieder gerne ein, daß auf dieser Seite die Gefallsüchtigen die Ausnahme bilden. Was sich jedoch an der einen Anforderung vermindert, um das werden naturgemäß andere gesteigert.

Wo die Bescheidenheit nicht so sehr zur Selbstverleugnung zu werden braucht, da hat sich die Opferwilligkeit um so mehr nach anderen Richtungen hin zu bewähren. Jeder Mensch hat seine Eigenheiten, und wer in denselben alt geworden ist, bei dem haben sie sich verknöchert. Am üppigsten aber gedeihen sie naturgemäß in der Einsamkeit, in der ältere, einer Gesellschafterin bedürftende Damen gewöhnlich leben. Da heißt es denn, sich stillschweigend in jede der kleinen und großen Launen finden, ohne sich nur entfernt anmerken zu lassen, daß man sie für Launen hält. Sie wollen mit Liebenswürdigkeit hingenommen, ertragen und sogar gehätschelt sein. Die Gesellschafterin muß genau wissen, wann sie ihre Dame zu unterhalten, zu zerstreuen und wann sie dieselbe schweigend und zurückhaltend sich selber zu überlassen hat. Sie darf in ersterem Falle nie um ein anregendes Thema verlegen sein, in letzterem nie sich anmerken lassen, daß sie das Stillschweigen eine Ueberwindung kostet. Sie soll hübsch vorzulesen wissen, womöglich in verschiedenen Sprachen, wohl auch musikalisch sein, aber weder mit dem einen noch mit dem andern sich jemals aufdrängen wollen.

Eine Gesellschafterin, die etwa auf den mit Lieb-